

(Siedlce)

DIE KRISE DER EUROPÄISCHEN KULTUR NACH JOSEPH RATZINGER

CRISIS OF EUROPEAN CULTURE ACCORDING TO JOSEPH RATZINGER

Joseph Cardinal Ratzinger, later Pope Benedict XVI, in his book “Christianity and the Crisis of Cultures – The Europe of Benedict” analyses European moral condition. In terms of the Christian Church the world has stood on its head. No longer is a human being the picture of God. His value is increasing proportionately to the development of technology. Thus, a human’s moral power is going down rather than up. Ratzinger criticizes culture of the Age of Enlightenment, agnostics and atheists. It is not the conflict between different religious beliefs that poses the biggest threat but antagonism between secularization and all religious confessions. In Ratzinger’s opinion, changing religion is responsible for Europe’s destiny.

Keywords: Ratzinger, agnostic, atheist, technology, Europe

Am Anfang des Artikels sollen folgende Fragen gestellt werden: was ist eigentlich das heutige Europa? Ist das nur ein historischer oder kultureller Begriff? Nach der Enzyklopädie ist „Europa, mit einer Fläche von rd. 10,5 Mio. km² nach Australien der kleinste Erdteil [...]“¹. Also, das ist eine geografische Beschreibung. Dazu finden wir natürlich die nächsten Begriffe, die mit dem Wort Europa oder europäisch verknüpft sind, wie z. B.: Europäisches Parlament, Europäische Gemeinschaften, Europäische Kommissionen, Europäische Zentralbank usw.

Nach derselben Enzyklopädie ist Kultur die „Gesamtheit der Lebensäußerungen der menschlichen Gesellschaft in Sprache, Religion, Wissen, Kunst u.a.“². Wie ist unsere, europäische Kultur? Ist das ausgebreitete Zivilisation der Technik, die Welt regiert? Ja, bestimmt, aber nicht nur. Sie ist eine Mischung verschiedener Denkweisen, Wertsysteme, Glauben, die aus der ganzen Welt kommen und die heutige Kultur in Europa schaffen. Jetzt gibt es ein Problem nicht nur mit der Gegenwart sondern auch mit der Zukunft Europas. Wenn es um die Zukunft geht, gibt es zwei gegensätzliche Diagnosen. Oswald Spengler³ gibt uns die

¹ *Der Brockhaus in drei Bänden*. Leipzig/Mannheim 2006, Bd. 1, S. 669.

² *Der Brockhaus in drei Bänden*. Leipzig/Mannheim 2006, Bd. 2, S. 466.

³ Oswald Spengler lebte 1880-1936 und war ein deutscher Geschichtsphilosoph und Kulturhistoriker. Die bekanntesten Werke des Verfassers sind *Der Untergang des Abendlandes* (2. Bd. 1918-1922) und *Preußentum und Sozialismus* (1920). Vgl. *Der Brockhaus in drei Bänden*. Leipzig/Mannheim 2006, Bd. 3, S. 443.

These, dass „das Abendland in seiner Spätphase angelangt sei, die allen Beschwörungen zum Trotz unausweichlich auf den Tod dieses kulturellen Kontinents hinausläuft“⁴. Das ist für ihn ein natürlicher Prozess der Kulturgeschichte, zuerst Geburt, dann Aufstieg, Blütezeit, Ermüden und Tod. Dagegen stellt sich nach Arnold Toynbee⁵ „die Differenz zwischen materiellem-technischem Fortschritt einerseits, wirklichem Fortschritt andererseits heraus, den er als Vergeistigung definiert“⁶. Europa befindet sich in einer Krise, weil die Menschen von der Religion zum Kult der Technik abfallen. Er bezeichnet die Krise als Säkularismus.

Laut Ratzinger ist die Kultur das Ergebnis des historischen Verlaufs und der Wert im Rahmen einer bestimmten Gemeinschaft. Sie ist eine Begegnung der christlichen Überzeugungen mit unterschiedlichen Volkskulturen. Die europäische Identität enthält philosophische Vernunft, Rechtsdenken und Gottesglauben. Die Kultur als das Verständnisversuch der Welt und der menschlichen Existenz hat axiologische und epistemologische Größe. Die Kultur soll man als die Werttheorie betrachten, die aus den ethischen Ideen des Guten⁷ kommt und die den Zusammenhang zwischen der Erkenntnis und der Wirklichkeit bemerkt. Das Kulturwesen ist die Deutung der Welt zum Gott und zur Gottes Schöpfung und die Achtung vor der Weisheit unserer Ahnen.

Wie scheint uns unsere Zukunft nach diesen Thesen? Welche Metamorphosen sollten die Menschen weiterführen, um die innere Identität Europas aufzusteigen? Um die Antwort auf diese Fragen zu finden, muss man in die Vergangenheit hineinblicken. Im 19. Jahrhundert entwickelten sich in Europa ein paar Staatsmodelle. Im ersten, laizistischen Modell wurde der Staat streng von den religiösen Gesellschaften geschieden. Das religiöse Fundament wurde zu Gunsten von der Vernunft abgelehnt. Auf der anderen Seite funktioniert das staatskirchliche Modell des Katholizismus und des liberalen Protestantismus, in dem die religiösen Grundlagen verbürgt wurden. Wir müssen achten, „bei dem Streit um die Definition Europas, um die Weise seiner neuen politischen Gestalt, geht es nicht um irgendwelche nostalgische Nachhutgefechte der Geschichte, sondern um eine große Verantwortung für die Menschheit im Heute“⁸.

⁴ *Europas Kultur und ihre Krise*. Eine gekürzte Fassung des Vortrags am 28.11.2012 in der Bayerischen Vertretung in Berlin, http://www.zeit.de/2005/16/ratzinger_europa, 03.03.2013.

⁵ Arnold Toynbee lebte 1889-1975 und war ein britischer Geschichtsphilosoph und Historiker. Sein Hauptwerk ist das *Der Gang der Weltgeschichte. Aufstieg und Verfall der Kulturen* (1934-1961). Vgl. *Der Brockhaus in drei Bänden*. Leipzig/Mannheim 2006, Bd. 3, S. 593.

⁶ www.zeit.de, 03.03.2013.

⁷ Nach Aristoteles ist das Gute etwas vollendetes und steht als letztes Endziel an der Spitze der menschlichen Zielhierarchie.

⁸ J. Ratzinger: *Europa in der Krise der Kulturen*, [In:] *Ohne Wurzel. Der Relativismus und die Krise der Europäischen Kultur*, M. Pera, J. Ratzinger, Augsburg 2005, S. 61-84, S. 67.

1999 wurde die Charta der Grundrechte der Europäischen Union ausgearbeitet. In der Präambel dieser Charta steht: „In dem Bewusstsein ihres geistig-religiösen und sittlichen Erbes gründet sich die Union auf die unteilbaren und universellen Werte der Würde des Menschen, der Freiheit, der Gleichheit und der Solidarität“⁹. Dazu kommt die Frage nach den christlichen Wurzeln von Europa. „Es geht zunächst ja einfach um eine historische Tatsache, die niemand im Ernst leugnen kann. Freilich enthält dieser historische Hinweis auch einen Gegenwartsbezug, insofern mit den Wurzeln bleibenden Quellen sittlicher Orientierung, also ein Identitätsfaktor dieses Gebildes Europa benannt wird“¹⁰.

Joseph Ratzinger definiert gründliche Faktoren der europäischen Identität: Freiheit, Gleichberechtigung, Menschenwürde und ein einiger demokratischer Rechtsstaat. Kardinal betont, dass diese Menschenrechte nicht von einer säkularen Wirklichkeit auskommen, sondern von der menschlichen Natur, die eine universelle Aussage hat. Die Menschenrechte sollen im Naturrecht verwurzelt werden. Die Krise des Glaubens liegt der Krise in ganz Europa zugrunde. Europa blendet ihre religiös-kulturellen Grundlagen aus, weil jetzt die säkularisierte, technische Vernunft die Welt regiert. Ratzinger bezeichnet diese Situation als „Zynismus einer säkularistischen Kultur, die ihre eigenen Grundlagen verleugnet“¹¹.

Wir leben in der Welt, die sehr große Möglichkeiten den Menschen gibt. Unser Können in verschiedenen Bereichen ist im letzten Jahrhundert unvorstellbar gewachsen. Joseph Ratzinger betont, dass unser Können, unsere menschliche Macht ein zerstörendes Ausmaß annimmt. Ein zeitgenössischer Mensch, der nach seiner Meinung über die Welt verfügen kann, öffnet einen Weg zur Weltzerstörung. Daher kommen Bedrohungen: Terrorismus, Kriege ohne Grenzen, Kern- und chemische Waffe, Hunger, ansteigende Armut, Krankheiten. Zur Zeit funktionieren in der Welt die neuen Formen der Sklaverei, Menschenhandel, Handel von Menschenorganen, Vorratshandlung menschlicher Föten, genetische Manipulation. Das ist eine Seite der gegenwärtigen Welt und die andere ist die dem Menschen zugewachsene Selbstmanipulation. Der Mensch ist „in die Brunnenstuben des Seins hinabgestiegen, hat die Bausteine des Menschseins entziffert und kann nun sozusagen selbst den Menschen montieren, der dann nicht mehr als ein Geschenk des Schöpfers in die Welt tritt, sondern als Produkt unseres Machens und damit auch nach den selbst gewählten Bedürfnissen selektiert werden kann“¹². Aber die Möglichkeiten kamen von alleine und sind nicht nur ein Ergebnis einer menschlichen Vernunft sondern sie kommen von Gott. Heutz-

⁹ http://www.europarl.europa.eu/charter/pdf/text_de_, 29.06.2013.

¹⁰ J. Ratzinger, *op. cit.*, S. 68.

¹¹ Ibidem

¹² Ibidem, S. 62-63.

tage will sich ein Mensch vom Gott trennen und baut seine Wirklichkeit nach eigenem Belieben ohne wirkende Kraft, also ohne Gott. Darum haben wir zur Zeit in der Welt eine sehr große Krise des Glaubens¹³.

Hochinteressant ist die Tatsache, dass „in den letzten 50 Jahren [...] sich die Zahl der Katholiken weltweit auf über eine Milliarde Menschen verdoppelt [hat]“¹⁴, aber in der sogenannten Alten Welt kann man eine weitere Säkularisierung bemerken. Viele Menschen bezeichnen diese Situation als „Flucht des Christentums“¹⁵. Die Menschen verbreiten ohne eigene Überlegungen antichristliche und antikirchliche Ansichten. Der Inhalt des Glaubens ist abhandengekommen, weil die Menschen in der Wohlstand-Kultur leben. Sie möchten nur ihre eigenen Träume in Erfüllung gehen lassen. Sie beachten keine anderen Personen, und ihr eigenes Glück wird zu dem wichtigsten Produkt ihres Lebens. „Aber es gibt das Ausweichen in Religionsformen, die scheinbar ohne Glauben auskommen, esoterische Angebote, die dann häufig nur Glückstechniken sind“¹⁶. Menschen propagieren heute den Egoismus als Verhaltensform. Die Welt wird von uns vereinfacht und darum wird das Verständnis des Glaubens und der Religion sehr schwer. Die Menschen wählen den einfachen Weg, der die Wirklichkeit auf die richtige Spur zu kommen hindert. Der Mensch sollte merken, dass Gefühle wechselhaft sind und sehr oft einen trügerischen Grund für das Leben bauen. „Der Glaube wird dabei gar nicht einfach geleugnet, aber auf eine andere Ebene – die des bloß Privaten und Jenseitigen – verlagert und zugleich irgendwie für die Welt unwichtig. Diese programmatische Sicht hat den Weg der Neuzeit bestimmt und bestimmt auch immer noch die Glaubenskrise der Gegenwart, die ganz praktisch vor allem eine Krise der christlichen Hoffnung ist“¹⁷. Ratzinger bezeichnet die Situation auch als Gotteskrise. Wir sollten nicht nur in der Geschichte der Kirche und der Welt sondern auch im Alltag bemerken, dass Gott die ganze Zeit die menschlichen Tätigkeiten verifiziert und uns seinen eigenen Willen zeigt. „Letzten Endes reicht es aber für den Menschen eben nicht aus, dass uns Gott dieses oder jenes geäußert haben soll, oder dass wir und dieses und jenes über ihn vorstellen können. Sondern nur dann, wenn er etwas für uns getan hat und ist,

¹³ Ratzinger versucht während des Gesprächs mit Peter Seewald dieses Thema im Buch *Gott und die Welt. Glauben und Leben in unserer Zeit. Ein Gespräch mit Peter Seewald* zu erklären. Das Buch ist das zweite Dialogbuch nach *Salz der Erde*. Das Gespräch zwischen Joseph Kardinal Ratzinger und Peter Seewald, wurde vom 7. bis zum 11. Februar 2002 in der Abtei Montecassino geführt.

¹⁴ Joseph Kardinal Ratzinger: *Gott und die Welt. Glauben und Leben in unserer Zeit. Ein Gespräch mit Peter Seewald*. München 2000, S. 22.

¹⁵ Ibidem, S. 22.

¹⁶ Ibidem, S. 23.

¹⁷ Enzyklika *Spe Salvi* von Papst Benedikt XVI. An die Bischöfe, an die Priester und Diakone, an die gottgeweihten Personen und an alle Christgläubigen über die christliche Hoffnung, <http://www.vatican.va> 27.06.2013.

dann geschieht das, was wir brauchen und worauf ein Leben stehen kann“¹⁸. Der Mensch muss es verstehen, dass es in der Welt nicht nur das Gotteswort gibt, sondern vor allem die Realität von Ihm funktioniert. Aber die heutige wertwohlste Lehre schließt allerlei Tätigkeitsformen vom Gott aus. Das Wort *Kirche* bezeichnet Menschen, die dem Herrn gehören. Aber diese Menschen vergessen es heutzutage. Sie versuchen den Glauben von der Kirche abzutrennen. Es kann so nicht sein, weil jeder seine Mutter braucht. Die Krise kommt, weil der Mensch das Haus ohne Mutter zu bauen versuchte also er will nur eigenen Gott haben. Jetzt kommt die Religion ohne Gott, weil „einen persönlichen Gott aber, der redet, der mich kennt, der etwas bestimmtes gesagt hat und mit einem bestimmten Anspruch an mich herantritt und mich auch richten wird, den will man nicht“¹⁹.

Der neue wissenschaftliche Rationalismus, der so viele Möglichkeiten den Leuten gibt, schließt aus dem gesellschaftlichen Bewusstsein den Gott aus und schafft auf diese Art und Weise eine innere, geistige Leere, die mit Islamwerten und asiatischer Mystik ausgefüllt ist. Das bildet den Ursprung für eine neue Art des Heidentums, das sich in der christlichen Welt entwickelt. Wir sollten nicht vergessen, dass das Christentum die vernunftgemäße Religion des Logos ist. „Es hat seine Vorläufer prinzipiell nicht in den anderen Religionen, sondern in der philosophischen Aufklärung erblickt, die den Weg aus den Traditionen heraus zur Frage nach der Wahrheit und zum Guten, nach dem einen Gott über alle Göttern freigemacht hat“²⁰.

Die Entwicklung vom moralischen Relativismus, Pluralismus und von der Wertkrise kommen im fortschreitenden Rückgang der europäischen Kultur zum Ausdruck. Der Relativismus bedroht die Freiheit des Denkens und der Religion. Leider funktioniert auch das falsche Verständnis der Tradition. Heute löste der Begriff Tradition die Begriffe Religion und Konfession ab. Und das ist für uns sehr wichtig, weil wir zu unseren Wurzeln zurückkommen. Aber Ratzinger betont, dass die Tradition keine Gewohnheit sein sollte, weil „wenn wir allerdings nur noch Traditionen haben, natürlich auch ein Wahrheitsverlust [entsteht]“²¹. Der Kardinal nimmt auf Tertullians Aussage Bezug und sagt, dass Christus keine Gewohnheit, sondern Wahrheit ist.

Der Mensch strebt immer nach der Erkenntnis vom Gott, deswegen ist die Religion mit der Kultur streng verbunden; es funktioniert kein Glaube ohne eine Kultur und keine Kultur ohne einen Glauben. Das Problem des gegenwärtigen Europas besteht auch in der Interkulturalität. In Europa treffen sich viele verschiedene Kulturen, und das

¹⁸ Joseph Kardinal Ratzinger, *op. cit.*, S. 24.

¹⁹ Ibidem, S. 59.

²⁰ J. Ratzinger, *Europa in der Krise der Kulturen*, ed. cit., S. 78.

²¹ Joseph Kardinal Ratzinger, *op. cit.*, S. 29.

Hindernis der Zusammenfassung dieser sehr oft gegensätzlichen Kulturen ist vor allem die Entfremdung des Menschen, die die Fähigkeit der Erkenntnis der Wahrheit hemmt. Das große Hindernis für die Toleranz, die die Achtung vor allen Kulturen ohne Privilegien für irgendeine annimmt, ist die Situation, in der die Europäische Union sich von christlichen Wurzeln distanziert.

Es gibt keine Möglichkeit Islam und Christentum zu verbinden, weil man in Europa nach einer Trennung zwischen einem Staat und einer Religion strebt. Im Islam ist es unmöglich, weil die politische und religiöse Macht als Einheit funktioniert. Ratzinger hebt hervor, dass der Kampf gegen Islam unsinnig ist und er sieht eine Bedrohung in der gegenseitigen Feindlichkeit unter allen Konfessionen und der sofort fortschreitenden Laizität. Die Laici sind die Menschen, die sehr oft ohne Wahrheit leiden, auf die Wahrheit warten und nach der Wahrheit Ausschau halten. „In dem so dringlichen Dialog zwischen Laici und Cattolici müssen wir Christen uns selbst immer wieder ermahnen, dieser Grundlinie treu zu bleiben – einen Glauben zu leben, vor dem Logos, der schöpferischen Vernunft kommt und daher auch allem wahrhaft Vernünftigen offen ist“²². Die Religion ist für Europas Schicksal verantwortlich, sie kann nicht im Alltag verschwommen sein und eine nebensächliche Rolle im menschlichen Leben spielen. Es gibt keinen Platz für Agnostiker, weil man Gottes Existenz nur theoretisch nicht umgehen und erwägen kann.

Ratzinger zeigt auch, dass der Krise in Europa vor allem die Krise der christlichen Werte zugrunde liegt. Es kommt infolge der Krise in der Ekklesiologie, die sich im Widerstand gegen die kirchliche Hierarchie ausdrückt. In diesem Fall geht es nicht nur um den Widerstand eines Christen, sondern vor allem um den Ungehorsam von Theologen, die anstatt der Kirche zu dienen, persönlich und individuell die kirchlichen Glaubenssätze erschüttern. „Das negative Zeugnis von Christen, die von Gott redeten und gegen ihn lebten, hat das Bild Gottes verdunkelt und dem Unglauben die Tür geöffnet“²³. Der Vertrauensmangel zu den kirchlichen Dogmen führt zum Widerwillen gegen die durch die Kirche gesetzte Moralität. Infolge dieses Widerwillens erscheinen ein Abbruch der wahren Ehebeziehung, eine Abtrennung der sexuellen Sphäre von der Prokreation, eine Verbreitung der sexuellen Freiheit, die als Befreiung der Menschen bezeichnet wurde. Die wichtige Rolle spielt eine Ehe und eine Familie. Die Ehe ist nicht nur ein Verhältnis zwischen einem Mann und einer Frau sondern ist auch eine grundlegende Zelle von der staatlichen Gemeinschaftsbildung. Aber, heute ist die Familie durch Scheidungen, Zusammenleben von Mann und Frau ohne die rechtliche Form gefährdet. Im Gegensatz zu der Familie stehen homosexuelle Lebensgemeinschaften, die eine Rechtsform wie die Ehe verlangen und Kinder

²² J. Ratzinger, *Europa in der Krise der Kulturen*, ed. cit., S. 80-81.

²³ Ibidem, S. 82.

erziehen wollen. Und in der EU-Charta gibt es keine Regelungen dafür. Gefährlich sind auch die modernen, genetischen Experimente. Der Staat sollte seinen Bürgern das Gefühl von Geborgenheit geben. Aufgrund dieses Gesetzes ist der Streit über Euthanasie, In-vitro-Fertilisation und Abtreibung sinnlos. Die Kirche lehrt, dass „jedes menschliche Wesen [...] – als Person – vom ersten Augenblick seines Daseins an geachtet werden [muß]“²⁴. Und das ist nicht nur die Rechtsnorm aber vor allem die Lebensnorm, die für alle Menschen, ohne Rücksicht auf Meinungen und Überzeugungen, gelten sollte.

Im Artikel 10 von der Charta steht: „Jede Person hat das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit. Dieses Recht umfasst die Freiheit, seine Religion oder Weltanschauung zu wechseln, und die Freiheit, seine Religion oder Weltanschauung einzeln oder gemeinsam mit anderen öffentlich oder privat durch Gottesdienst, Unterricht, Bräuche und Riten zu bekennen“²⁵, aber die Staaten bleiben gegenüber der Religionen neutral. Die europäischen Staaten haben oft Angst vor dem Staatskirchentum. Wir müssen jedoch nicht vergessen, dass die Katholische Kirche an sich dem Staatskirchentum entgegensteht, den universalen Charakter hat und für alle Menschen in allen Nationen lebt. Das Christentum gibt Menschen Offenbarungsrechtsordnung.

Der Anstieg von menschlichen Möglichkeiten bedeutet keine richtige moralische Haltung. Die Moralkraft steigt mit einer Entwicklung des Wissens nicht gleichzeitig, ganz im Gegenteil verringert sie sich sehr oft, weil ein Mensch in die Richtung der durch eine Gesellschaft vorgeschlagenen Moralität geht, die ein Gefahr für ein menschliches Sein ist. Ein Mensch kann keine Erlaubnis zur Moralität erteilen, die von ihm Einschränkungen fordert. Für diesen Stand der Dinge sind Fortschritt, Lehre und Freiheitsgefühl verantwortlich, die ohne moralische Ausrichtung die menschliche Würde missachten und Ungleichheiten zwischen Menschen hervorrufen. „Wenn dem technischen Fortschritt nicht Fortschritt in der moralischen Bildung des Menschen, im "Wachstum des inneren Menschen" (vgl. Eph 3, 16; 2 Kor 4, 16) entspricht, dann ist er kein Fortschritt, sondern eine Bedrohung für Mensch und Welt“²⁶. Der Mensch denkt oft, dass der christliche Glaube seine Freiheit, Lebensfreude, Denkweise einengt und beschneidet. Darum, strebt er sehr oft nach dem antiken Vorbild des Lebens, nach der antiken, fröhlichen Religion, in der das Gelage und unterschiedliche Vergnügungen herrschen. Das christliche Lebensmodell kommt nicht in Mode, weil sehr viel Entsagungen braucht.

²⁴ J. Ratzinger: *Eine nichtkonfessionelle christliche Religion? Reflexionen im Anschluss an den Vorschlag von Senatspräsident Pera*, [In:] *Ohne Wurzel. Der Relativismus und die Krise der Europäischen Kultur*, M. Pera, J. Ratzinger, Augsburg 2005, S. 115-145, S. 142, nach der Instruktion *Donum vitae* 22. 02. 1987.

²⁵ <http://www.europarl.europa.eu>, 29.06.2013.

²⁶ <http://www.vatican.va>, 27.06.2013.

„Das christliche Lebensmodell muß als ein Leben in der wirklichen "Weite" und ihrer Freiheit sichtbar werden, die die Bindung der Liebe nicht als Abhängigkeit und Einengung, sondern als Eröffnung der Größe des Lebens erfährt“²⁷. Dieses Lebensmodell fordert von uns Selbstverleugnung und Opfer aber gleichzeitig gibt es uns den Mut auf die wahre Art und Weise weiter zu leben.

Der Mensch wollte Freiheit haben, ohne Dekalog zu beachten. „Wohl gibt es heute einen neuen Moralismus, der sich in den Stichworten Gerechtigkeit, Friede, Bewahrung der Schöpfung artikuliert und damit wesentliche moralische Werte benennt, deren wir in der Tat bedürfen“²⁸. Solche Moralität, solche populistischen Parolen verbreiten vor allem politische Parteien. Kardinal betont, dass jeder Mensch sich vor politischem Despotismus schützen sollte. In der Sozialenzyklika *Caritas in veritate* kritisiert er eine politische Macht, die auf eigene Art und Weise eine Gerechtigkeit der Gesellschaft herstellt, nicht die Freiheit als Grundwert der Person zu beachten.

Ratzinger sagt, dass wir heute die Menschen brauchen, die „ihren Blick auf Gott gerichtet halten und vor daher die wahre Menschlichkeit erlernen. Wir brauchen die Menschen, deren Verstand vom Licht Gottes erleuchtet und deren Herz von Gott geöffnet ist, so daß ihr Verstand zum Verstand der anderen sprechen, ihr Herz das Herz der anderen aufleben kann“²⁹. In der Welt gibt es solche Menschen, die für uns ein Beispiel sind, „Menschen, in der Begegnung mit Christus die kostbare Perle gefunden haben (vgl. Mt 13,45 f.), die dem ganzen Leben Wert gibt, so daß die christliche Imperative nicht mehr wie Bleigewichte erscheinen, die den Menschen lähmen, sondern wie Flügel, die ihn aufwärts tragen“³⁰.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass die Worte von Ratzinger – dem Papst im Ruhestand – mit ihrem Radikalismus und ohne Political Correctness sowohl eine sehr große Menge der Anhänger als auch der Gegner mit sich bringen.

Literatur

- *Der Brockhaus in drei Bänden*. Leipzig/Mannheim 2006.
- *Enzyklika Spe Salvi von Papst Benedikt XVI. An die Bischöfe, an die Priester und Diakone, an die gottgeweihten Personen und an alle Christgläubigen über die christliche Hoffnung*, <http://www.vatican.va> 27.06.2013.
- *Europas Kultur und ihre Krise*. Eine gekürzte Fassung des Vortrags am 28.11.2012 in der Bayerischen Vertretung in Berlin, http://www.zeit.de/2005/16/ratzinger_europa, 03.03.2013.
- Joseph Kardinal Ratzinger: *Gott und die Welt. Glauben und Leben in unserer Zeit. Ein Gespräch mit Peter Seewald*. München 2000.

²⁷ J. Ratzinger, *Eine nichtkonfessionelle christliche Religion?*, ed.cit., S. 135.

²⁸ J. Ratzinger, *Europa in der Krise der Kulturen*, ed. cit, S. 64.

²⁹ Ibidem, S. 82-83.

³⁰ J. Ratzinger, *Eine nichtkonfessionelle christliche Religion?*, ed.cit., S. 130.

- J. Ratzinger: *Eine nichtkonfessionelle christliche Religion? Reflexionen im Anschluss an den Vorschlag von Senatspräsident Pera*, [In:] *Ohne Wurzel. Der Relativismus und die Krise der Europäischen Kultur*, M. Pera, J. Ratzinger, Augsburg 2005, S. 115-145.
- J. Ratzinger: *Europa in der Krise der Kulturen*, [In:] *Ohne Wurzel. Der Relativismus und die Krise der Europäischen Kultur*, M. Pera, J. Ratzinger, Augsburg 2005, S. 61-84.

Andere Quellen

- http://www.europarl.europa.eu/charter/pdf/text_de., 29.06.2013.
- <http://www.vatican.va.>, 27.06.2013.
- <http://www.zeit.de.>, 03.03.2013.